

Kolumne Herausgeberrat Klettgauer Bote vom 17. März 2018: Medienlandschaft

Max 2'400 → 2434 Zeichen

### **Eine mündige Gesellschaft braucht Informationen von bester Qualität**

Ein deutlicheres Resultat als bei der Nobillag-Abstimmung gab es selten. Die Bevölkerung hat die No-Billag-Initiative mit einem Nein-Anteil von 72 Prozent abgeschmettert. Trotzdem spielen sich die Verlierer auf, als ob sie gewonnen hätten und fordern die SRG auf abzuspicken. Ähnlich radikal wie No-Billag war seinerzeit die GSoA-Initiative, sie forderte die Abschaffung der Armee. 1989 wurde diese Initiative mit 65 Prozent abgelehnt. Nirgends konnte man damals lesen, die Armee müsse jetzt das Budget deutlich kürzen. Genau das aber verlangen die No-Billag-Verlierer von der SRG. Sie erhalten für diese Botschaft eine grosse Plattform in den Zeitungen. Grund dafür ist die Konzentration der Printmedien. Die Zeitungen gehören heute mehrheitlich Grosskonzernen oder mächtigen Privatinvestoren, die an einer Zerschlagung der SRG interessiert sind. Allein im letzten August hat Christoph Blocher 25 Zeitungen aufgekauft und greift jetzt nach dem Zürcher Tagblatt. Damit macht er einen weiteren Schritt zum Meinungsmonopol. Von der Forderung, dass die SRG keine Werbegelder mehr annehmen darf, würde direkt Goldbachmedien profitieren. Eine Firma, die kürzlich vom Tamedia-Konzern aufgekauft wurde und marktbeherrschend ist für Werbefenster ausländischer Sender wie RTL, Vox und Pro Sieben. Die Firma zügelt somit Schweizer Werbegeld ins Ausland ab.

Durch profitorientiertes Denken ist auch die Schweizerische Depeschagentur SDA in Schieflage geraten. Die Nachrichtenagentur bereitet qualitativ hochstehende Informationen aus allen Regionen auf. Mit diesem Service Public soll nun Schluss sein. Mehr als ein Viertel der Belegschaft wird entlassen um Dividenden auszuschütten. Damit die Qualität der Information gesichert werden kann, müsste über eine öffentliche Mitfinanzierung der SDA diskutiert werden. Doch vorher muss sichergestellt werden, dass das Geld tatsächlich nicht für Gewinne der Aktionäre ausgegeben wird.

Das deutliche Nein zu No Billag war ein starkes Zeichen für eine hochwertige Grundversorgung mit News. Selbstverständlich muss sich die SRG den Herausforderungen der Zeit und der Digitalisierung stellen und ihr Angebot vor allem im Online-Bereich umbauen. Im Zeitalter von Fake-News, ungefilterten Inhalten auf Social Media und Machtkonzentration bei den Medien, ist qualitativ hochstehender Journalismus ein wertvolles Gut. Deshalb: SRG-Umbau Ja, SRG-Abbau Nein!